

Am Goldberg weht die UN-Flagge

Zum 14. Mal sind Gäste aus aller Welt an der Sindelfinger Schule und versuchen sich in Diplomatie

VON LARA GRECK UND PAUL HUHLE

SINDELFINGEN. Kurz nach Schulbeginn im Sindelfinger Goldberg-Gymnasium. An der Treppe gegenüber dem Eingang ins Schulgebäude steht eine Allee aus Flaggen. Aus jeder Ecke erklingt eine andere Sprache – Worte auf Französisch, Italienisch oder Spanisch hallen durch den Flur. Schüler aus aller Welt bereiten sich auf die Generalversammlung vor. In einer halben Stunde geht's los.

Generalversammlung? Schüler des Goldberg-Gymnasiums, aus vier benachbarten Gymnasien aus Sindelfingen, Böblingen und Herrenberg sowie 12 Partnerschulen aus ganz Europa nehmen an MUNOG – Model United Nations of Goldberg – teil. MUNOG ist ein Projekt des Goldberg-Gymnasiums, das jährlich stattfindet und in dem Schüler an fünf Tagen die Arbeit der UN simulieren. Dabei vertreten die Jugendlichen ein Land oder eine Organisation. Ziel ist es, Schülern weltweit die Chance zu geben, bei Problemen, die die Zukunft der jüngeren Generation beeinflussen, mitreden zu lassen.

„Stolz auf alle“

Generalsekretärin in diesem Jahr ist Anastasia Ristovski vom Goldberg-Gymnasium. Sie freut sich riesig auf die anstehende Generalversammlung. „Ich bin schon etwas nervös, aber wenn ich dann auf der Bühne sitze, fällt die ganze Aufregung bestimmt sofort ab.“ Zudem ist sie froh, dass dieses Jahr wegen der weggefallenen Corona-Bestimmungen wieder internationale Gäste mit dabei sein können: „Es ist total cool, dass MUNOG



Das sind nicht die echten Vereinten Nationen, aber fast. Dennoch ist MUNOG kein Kinderspiel.

Bild: Huhle

wieder normal stattfinden kann und wir so viele verschiedene Kulturen kennenlernen können – das macht die besondere Atmosphäre aus“, sagt sie.

Wenn sie auf die Tage zurückblickt, fällt ihr als Erstes das Stichwort „amazing“ – großartig – ein: „Ich bin richtig stolz auf uns al-

le, dass wir alles so gut organisiert bekommen haben.“

Im gesamten Projekt stehen die Schüler im Vordergrund, Eltern und Lehrer greifen lediglich unterstützend unter die Arme: „Unsere Schüler machen alles selbst. Von der eigentlichen Simulation bis zur Organisation“, so Verena Kiemes, Lehrerin am Goldberg-Gymnasium. Es gibt verschiedene Teams, in denen Schüler sich eintragen können: „Wir haben ein Presse-Team, ein Team für die sozialen Medien oder für die Organisation der Gastredner“, erklärt Verena Kiemes.

Und fügt hinzu, dass, sobald MUNOG abgeschlossen ist, direkt die Planungen für das nächste Jahr anfangen. Anfangs treffen sich die Teams einmal die Woche, nach den Sommerferien häufen sich die Besprechungen oder sprachlichen Trainingseinheiten mit Lehrern. Sogar an Wochenenden wird zusammen gearbeitet.

Höhepunkt für Lehrer und Schüler

Bei MUNOG darf sich jeder Schüler, egal aus welcher Klassenstufe, beteiligen. „Häufig beginnen die Schüler im Service-Bereich und schmieren zum Beispiel die Brötchen für die Teilnehmer“, sagt Verena Kiemes. Für die Lehrerin ist MUNOG der Höhepunkt des Schuljahres: „MUNOG ist viel Arbeit, aber es lohnt sich total. Unsere Schüler wachsen in der Zeit über sich hinaus und nehmen viel für

ihr Leben mit.“ Auch wenn die Schüler den Hauptteil organisieren, helfen Lehrer und Eltern tatkräftig mit. „Wir haben über 100 Gastfamilien, die unsere internationalen Gäste über die Zeit zu Hause aufnehmen – darüber sind wir sehr froh“, so Verena Kiemes.

Ralph Ongherth ist Politiklehrer am Goldberg-Gymnasium und bei MUNOG der Berater der Delegierten und Vorsitzenden. Er sieht das Projekt als Chance für die Schüler, sich weiterzuentwickeln: „Sie lernen, Meinungen zu akzeptieren, Lösungen zu finden, ohne groß emotional zu werden und andere Standpunkte zu verstehen.“ In den fünf Tagen sieht seine Kollegin Silke Pock, die Beraterin der Generalsekretärin, eine „enorme Entwicklung“ auf der sozialen Ebene, in der englischen Sprache sowie im Interesse für Politik. „Unsere Schüler sind am letzten Tag von MUNOG ganz andere Menschen“, sagt sie.

Vorträge über Engagement

Sowohl bei der großen „Opening Ceremony“ – bei der Eröffnungsfeier – als auch bei der Generalversammlung sind externe Gäste dabei: neben Oberbürgermeister Dr. Bernd Vöhringer und dem Juristen Dr. Marc Zeccola, auch Nisha Toussaint-Teachout, Klimaaktivistin von der Organisation „Fridays for Future“. Sie rundet das Projekt mit ihrem Vortrag ab und zeigt den Schülern, welche Wege es gibt, sich zu engagieren und Einfluss zu nehmen.



Auch Abstimmungen gehören zu MUNOG dazu.

Bild: Huhle